

Die Landschaft verändert sich

FORSCHUNG: Ausstellung und Podiumsdiskussion zum Thema Änderungen der Landschaft – Publikation über die Studie erschienen

VON HELMUT WEIRATHER

OBERVINSCHGAU. Landschaft ändert sich, und zwar ständig. Wie sie sich im Obervinschgau verändert hat in den vergangenen 150 Jahren und welche Faktoren dabei eine Rolle spielten, wurde in Mals bei einer Podiumsdiskussion vorgestellt.

„Wir Landschaftsmacher“ heißt eine Ausstellung, die derzeit im Malser Oberschulzentrum zu sehen ist. Sie zeigt die Ergebnisse der Studie „Kulawi“ (Kultur.Land(Wirt)schaft), bei welcher die Entwicklung der Landschaft unter anderem im Obervinschgau untersucht wurde. Auswirkungen auf die Landschaft hat nicht zuletzt der Mensch: Landwirtschaft, Straßen- oder Siedlungsbau sind nur drei seiner wesentlichen Eingriffe in die Natur. Diese Auswirkungen können positiv, aber auch negativ sein. Darüber wurde nach der Ausstellungseröffnung bei einer Podiumsdiskussion in der Aula Magna diskutiert.

Der SVP-EU-Parlamentarier Herbert Dorfmann, die Wissenschaftler Ulrike Tappeiner und Gerhard Siegl sowie der Malser Kulturwirt Konrad Meßner zeigten dabei ihre Sicht der Dinge auf. Dorfmann wies z. B. darauf-



Sie stellten am Podium ihre Sicht der Dinge vor, was Veränderungen in der Landschaft und ihre Auswirkungen betrifft (von links): Herbert Dorfmann, Ulrike Tappeiner, Gerhard Siegl und Konrad Meßner. lie

hin, dass man die Eingriffe in die Natur nicht frei laufen lassen könne. Die Frage sei nur, wie weit diese gehen dürften. Dorfmann sprach wiederholte Male davon, dass auch die EU sich mit diesen Fragen beschäftige.

Ulrike Tappeiner betonte die Bedeutung von konventionell bearbeiteten Flächen für die Artenvielfalt. Die bei der Studie befragten Gäste und Einheimischen schätzten die Arbeit der Bauern grundsätzlich, besonders jene der Berglandwirte. Man sei auch durchaus für die fi-

nanzielle Förderung dieser Bauern, wolle dies aber verknüpft sehen mit Umweltauflagen.

Gerhard Siegl sprach von technischen Einwirkungen auf die Natur wie sie Züge darstellten und z. B. auch davon, dass sich wirtschaftliche Krisen auch auf die Landschaft auswirken könnten. Man denke nur daran, dass die EU die Förderung von Berggebieten ändere, sagte er.

Konrad Meßner betonte die Wichtigkeit der regionalen Kreisläufe und der ökologischen Bewirtschaft der Böden. Er sah

die Ergebnisse der Studie als Anlass, in diese Richtung weiterzudenken.

Im Zuge der Diskussion wurde auch angeschnitten, dass gerade im Obervinschgau ein Zulauf zu Intensiv-Monokulturen zu beobachten sei, samt Eingriffen in das Landschaftsbild durch Hagelschutznetze oder Kirschdächer. Dies war auch Thema bei den Zuhörerermeldungen.

Wiederholte Male wurde beklagt, dass Obstbauern mit ihren Pestiziden Nachbarflächen beeinträchtigen. Auch das Prob-

lem von großflächigen Planierungen im Berggebiet wurde angesprochen.

In diesem Zusammenhang sprach Bauernbund-Bezirksobmann Andreas Tappeiner davon, dass eine „aktive Landwirtschaft“ zur Sicherung des ländlichen Raumes dazugehöre. Er sprach zudem von einem „Mittelweg“, der gefunden werden müsse.

■ Wir Landschaftsmacher, 29.90 Euro, erhältlich im Athesia-Buchhandel